

schweiler ordnen wollten<sup>111</sup>. Diese Nachricht paßt zu dem Inhalt des einzigen für Wörschweiler erhaltenen Visitationsprotokolls, das Abt Jakob von Weiler-Bettnach 1473 anfertigte und aus dem hervorgeht, daß vieles schon lange nicht mehr mit den Ordensprinzipien in Einklang stand<sup>112</sup>. Von der Vielzahl an Kritikpunkten seien nur die wichtigsten herausgegriffen. Da mittlerweile hohe Schulden auf Wörschweiler lasteten, bedurfte es bei Ausgaben, die 50 Gulden überstiegen, fortan der Genehmigung des Vaterabtes. Die mangelhafte Rechnungsführung wurde als das Hauptmanko angeprangert. Sie sollte verständlicher und genauer sein und jeweils den Zinstag, die Höhe des Zinses und den Namen des Schuldners angeben. Innerhalb des Konvents herrschte Streit, dem Abt leistete man keinen unbedingten Gehorsam. Strafandrohungen erfolgten für den Besuch des Gasthauses an der Klosterpforte durch Mönche, für das Umherstreifen außerhalb des Klosters, für den Kontakt mit *mulieres suspectae* und die *contagio carnis* oder für das Streben nach Privateigentum<sup>113</sup>. Das Konstatieren von Mißständen ist eine Sache, deren Beseitigung jedoch eine andere. Betrachtet man den Umfang dieses Katalogs, so war es praktisch aussichtslos, den Konvent wieder auf die Ordensnorm einzuschwören. Die Mahnung, die Beschlüsse des Generalkapitels zu beachten, dürfte ebensowenig Erfolg gehabt haben wie die Anordnung Abt Jakobs von Weiler-Bettnach, die gefällten Entscheidungen viermal im Jahr dem Konvent vorzulesen. Noch zweimal erhielten die Äbte von Weiler-Bettnach und Wörschweiler gemeinsame Mandate des Generalkapitels. Mit dem Abt von Himmerod schlichteten sie einen Streit zwischen den Klöstern Otterberg und Ramsen einerseits und Rosenthal andererseits<sup>114</sup>. Bei letzterem entstanden offenbar auch Diskrepanzen zwischen den zunächst verbündeten Klöstern, die zu bereinigen zwar erneut die Äbte von Weiler-Bettnach und Himmerod, nicht aber ihr Amtskollege aus Wörschweiler aufgefordert waren. An seine Stelle trat der Abt von Maulbronn<sup>115</sup>. Im gleichen Jahr schickte das Generalkapitel den Abt von Morimond ins Elsaß, um Frieden zwischen den Klöstern Neuburg und Baumgarten zu stiften. Die Äbte von Weiler-Bettnach und Wörschweiler sollten ihn begleiten, doch blieb die Möglichkeit offen, sie durch andere Äbte zu ersetzen, so daß unklar ist, ob sie tatsächlich dieser Verpflichtung nachkamen<sup>116</sup>.

---

<sup>111</sup> NEUBAUER, S. 353 Nr. 959.

<sup>112</sup> Lateinische Ausfertigung: ADM 7 F 697 [1473 IV 2; Datum in prefato monasterio de Werneville-rio]; KAISER: Visitationsprotokoll.

<sup>113</sup> Mit dem Vorwurf der *contagio carnis* ergänzt sich ein fünf Jahre zuvor durch das Generalkapitel getroffener Beschluß, wonach der Mönch Heinrich Flade, dieses Vergehens überführt, Wiederaufnahme in seinem Heimatkloster Wörschweiler fand [CANIVEZ V, S. 232 (1468,51)]. Ungeachtet einer solchen Verfehlung blieb die Möglichkeit des Aufstiegs in der Klosterhierarchie erhalten. Es handelt sich bei ihm um den späteren Prior der Abtei und Neubegründer der Wörschweiler "Bruderschaft des Sakraments der Eucharistie unseres Herrn Jesus Christus" 1487.

<sup>114</sup> CANIVEZ V, S. 475 (1484,23).

<sup>115</sup> CANIVEZ V, S. 502 (1485,30).

<sup>116</sup> CANIVEZ V, S. 507 (1485,41).